



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die 55. Frag. Ob die Artzney vnd derselbigen Gebrauch/ der wahren  
Gottseligkeit nicht zuwider sey.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

wercks an ihnen befinden / straffen / vnd der Gebür nach vnderrichten. Die Sün- den aber / so auß bösen vnd verkehrten Sitten entspringen / als da seynd / Vngeho- sam / Widerred / Faulkeit im Arbeyten / vnmüßig Geschwäg / Lügen / oder anders der- gleichen / das den Gottseligen zutreyben / nit zugelassen wirdt / das soll dem Ober- sten / dem die gemeyne Zucht befolhen / zustraffen fürgetragen / vnnnd von ihm ein bequemer Weg / die Kranckheit der Sünder zuheylen / gesucht vnd fürgenommen werden / Dañ wann die Straff ein Arzney der Seelen ist / so thut bemeldte Straff / wie auch die Arzney / nicht einem jedwedern zugehörn / es sey dann Sach / das der Oberst einem / solchen Befelch zu vollziehen / mit gutem Vrtheyl aufferlege.

Welche Feht vnd Irthumb der Lehramts- ster an seinen Jungen straf- sen / vñ welche Sünde er dens Obersten für- tragen soll.

Die 54. Frag. Wie die Fürnemhsten in den Bruderschafften / die Sachen so sie angehören / mit einander berathschlagen sollen.

Antwort. Es ist gut / das die Obersten auß den Bruderschafften / auff an- gesetzte Zeit / vnd an bestimbtem Ort / bißweilen zusammen kommen / nit allein die vngbürtliche Wändel / so erwan fürfallen / sondern auch der Brüder vnfräßliche Sitten / vnd wie alles hin vnd wider angerichtet sey / zu bedencken / vnd in gemeyn zu berathschlagen / damit das jenig / so erwan auß Irthumb von einem begangen / durch viler Personen Vrtheyl entdecket / vnd was löblich gehandelt worden / auch durch derselbigen Zeugnuß bekräftiget werde.

Warumb die Obersten auß den Bruders- schafften / biß- weile ein Vers- samlung hal- ten sollen.

Die 55. Frag. Ob die Arzney vnd derselbigen Gebrauch / der wahren Gottseligkeit nicht zuwider sey.

Antwort. Wie alle Künsten / der schwachen Natur damit zuhelffen / vns von Gott geschencket seyn / als nemlich der Ackerbaw / seytemal das Gewächß / so von ihm selbs auß dem Erdrich herfür sprenst / zu notwendiger Auffenthaltung vnser Lebens nicht genugsam ist. Item die Kunst zuweben / darumb das wir Erbarkeit / auch des Lufts vnnnd Wetters halber / bedeckt müssen seyn / Item die Kunst zuzimmern / oder zubawen: Also hat vns Gott der Herr auch mit der Arz- ney begabet: Dann dieweil vnser Leib mit mancherley Sucht behafftet / vnd aller- ley Schäden / die ihm nicht allein durch äußerlichen Zufall / sondern auch innwen- dig / von täglicher Speiß widerfabri / vnderworfen ist / die sich jezunder auß Ober- fluß / dann auß Wangel vnd Abgang erregen / so ist vns die Kunst zu Arzneyen / welche das Oberflüssig auß dem Leib hinwegk treybt / vnd den Wangel widerumb ersezt / (wie auch die Gesundmachung der Seelen) von Gott der vnser Leben re- giert / gnädiglich verlihen vnd mitgetheylt.

Die Arzney ist dem Mens- chen zu gutem wie auch ande- re Künsten / von Gott ge- schencket vnd mitgetheyle.

Dann wie vns / wann wir inn dem Lustgarten des Paradyß bliben wären / der Feld oder Ackerbaw / einige Müß vnd Arbeyt nicht gemacht hätte / also auch / wann wir / in massen der Mensch vor dem Fall gewesen / mit keiner Kranckheit be- hafftet / wären wir der Arzney / vns damit zu erfrischen / gar nicht beddßftig. Aber wie wir / auß dem Paradyß / an dises Orth vertriben / vnnnd hören müssen: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen / haben wir durch langwirige Erfahrung / auch durch grosse Müß vnd Arbeyt / so wir an das Erdrich gelegt / die Kunst des Feldbaws erfunden / nachdem vns Gott / den Verstand vnnnd die Wissenschaft jetztemeldter Kunst / die Beschwernüssen / so auß dem Fluch / der vber Adam ergangen / entstanden seynd / dardurch zumildtern / auß Gnaden ge- schencket vnd gegeben hat: Also auch / nachdem wir den Sentenz empfangen / das wir widerumb zu Erden / darauß wir genommen seynd / werden müssen / vnnnd auß einem schmerzhaftigen Fleisch / (das zu der Gebrechlichkeit / vmb der Sünden wil- len verurtheyle worden / vnd derhalben jetz angeregten Suchten vnd Plagen vn- derworfen ist) zusammen gesetzt seyn / so ist vns auch entgegen / durch die Arzney ein Hülf zu kommen / dar mit die Krancken etlicher massen / gestärcke vnd erquicket wurden.

Genf. 3. Vñ der Such- ten vñ Kranck- heiten willen / vns durch den Faßl Adu an- geerbet / hat Gott die Hülf der Arzney dem Menschē eröffnet.

Dann die Kräuter / so für allerley Kranckheiten gut vnd nüglich / seynd nicht von ihnen selbst auß dem Erdrich entsprossen / sondern durch den Willen des ewi- gen

Basilii

Opera

gen Bawmeisters / vns zu Heyl vnnnd Wolfahrt / also gewachsen / Dennach ist die Natur der Wurzlen / der Blumen / der Blätter / der Früchte / vnd der Safft / so in diesen Strücken / so in den Metallen / oder in dem Meer / vnserm Leib zu Nutzen werden / Was aber zum Vberflus / vnd fürwitziger Weiß erdacht ist worden / auch die Müß vnd Arbeyt kostet / vnnnd vnser ganzes Leben / mit Sorgen / wie dem Heilich recht außzuwarten sey / beladen thut / desselben sollen wir Christen müßig sein / vnnnd vil mehr Fleiß ankehren / das wir vns diser Kunst / solcher Gestalt bedienet / das wir / wo vns dieselbig vonnöten thut / ihr nicht alle Ursach der Gesundheit oder Kranckheit zulegen / sondern sie zu dem Preys Gottes / nach dem Exempel der Seelen Arzney / danckbarlich gebrauchten. Wofor wir aber der Hülf vnserer Arzney beraubt seyn / sollen wir darumb nicht alle Hoffnung / als ob wirs der Kranckheit allein entladen mög / wegwerffen / vnnnd vnser Vertrauen auff sie allein stellen / sondern wissen / das vns einweder Gott / vber vnser Krafft vnd Vermögen / nicht würde versucht werden lassen / oder / wie vor Zeiten der Herrs Koer vber des Blinden Augen strich / vnd demselbigen / sich im Teich Selba zu heilen besalbe / bisweilen aber allein durch seinen Willen / die Gesundheit außbrach / da er sprach: Ich wil / sey gereinigt / etlich aber bisweilen mit der Kranckheit sechten ließ / vnd durch die Erfahrung ihren Glauben probieren thate: Also sey er auch zu vnser Zeit / die Suchten bisweilen vnserer Weis hinweg zu nemen / wann er weyß / das solches vnser Seel nützlich ist / bisweilen wil er / das wir vns in der Schwachheit / leiblicher Hülf vnnnd Mittel gebrauchten / vnd gibt vns durch den Aufzug der Arzney / seinen göttlichen Willen zuerkennen / wann er vns die bewisne Gutthat / wol in die Gedächtnus einbildet / oder vns dar durch ein Exempel / wie auch die Seel geheilt werden müsse / als oben angeregt / fürmüßig thut.

Mit was Maß vnd Unterschied mit vns der Arzney gebrauchet / vnd wie die Kunst als ein zu dem Preys Gottes richten sollen.

Matth. 8.

Wie die Kranckheit durch Gott auff vilerley Weiß geheilet vnd außgesehen werden.

Egensatzung der Arzney des Leibs vnd der Seelen.

Jerem. 8.

Durch was Mittel vnd Arzney die Kranckheit der Seelen mög geheilet werden.

Dann wie auß dem Leib / das Frembd vnd Vnrein muß getrieben / vnd entgegen das Mangelhaftig widerumb ersetzet werden / also gebüret sich auch / von vnser Seel das Frembd zuerjagen / vnd was ihrer Natur bequiem vnd ammenlichlich zugebrauchten / Dann Gott hat den Menschen im Anfang gerecht erschaffen / vnd vns zu guten Wercken / das wir darinnen wandeln sollen / beruffen. Wie wir nun an dem Fleisch / den Schnitt vnd Brand gedulden / auch allerley bitter Geträck zu Gesundwerdung des Leibs einnehmen: Also müssen wir auch allhie den Schnitt der scharffen Straffreden / vnd die bittere Trohwort / zum Heyl der Seelen / keines Wegs verachten / welches den großen vnerfahrenen Menschen / durch den Propheten verweisen würde / da er also spricht: Ist dann kein Hülf oder Arzney mehr zu Galaad / Ist kein Arzet mehr: daselbst / Warumb ist der Tochter meines Volcks kein Gesundheit widerfahren?

ferner so ist auch die Hoffnung der Gesundwerdung / so inn langwieriger Kranckheit / durch allerley schmerzhaftige Arzney / vil Jar vnnnd Tag erwidert / ein Anzeigung / das wir auch die Sünd der Seelen / durch ein embsey Gebett / durch langwierige Rew vnd Buß / auch durch ein mühseligen vnd streythen Kampff (welches nach Aufweisung heiliger Schrift / zu der Gesundheit vnder Massen gut vnd nützlich ist) heylen vnd abtragen müssen. Darumb so ist die Trübsamkeit jetzt gemeldter Arzneykunst / ob sich schon deren vil mißbrauchen / im gemeyn nicht zuerschmähen: Dann es wil sich nicht gebüren / (ob schon etliche den Bauch ergebne Menschen / durch die Kunst zu kochen / allerley schlächterhoffige Speiß erdencken / oder sonst im Brot bachen / oder inn dem Weben / das zühliche Nocturfft vberschritten würde) derowegen alle Künsten durch auß zuerweisen / sondern es gezimbt sich vil mehr / durch ihren rechten Gebrauch / das jenig so darinnen verfälscht / vnd in einen Mißbrauch kombt / zu straffen vnd zutadeln. Also wil es auch der Vernunft zuwider / wann wir in der Arzney / die Wolthat so vns Gutes verlihen / vmb des schändlichen Gebrauchs willen / schänden vñ schmähen wollen.

Den Arzten allein in die Händ sehen / vnd auff sie alle Hoffnung setzen / ist vn menschlich / wie wir dann bisweilen erfahren / das etliche arbeitselige Leute solches thut.

thun / vnd sie ihre Heyland oder Gesundmacher zunichten nicht beschämen / aber die Nutzbarkeit vilgedachter Kunst gänglich verachten / ist ein Anzeigung eines hartneckigen vnd zänckischen Gemüths. Sondern wie der König Ezechias den eingemachten Feigen / die fürnehmste Vrsach der Gesundwerdung nicht zuleget / noch auffste einiges Vertrawen stellet / sondern Gott dem Herrn / für bemeldte Feigen danck saget / vnd ihm allein die Ehr zuschreibe / Also pflegen auch wir / wann vns Gott / der vnser Leben wol vnd fürsichtiglich regiert / mit seiner Straff heymlich sucht / die Vrsach zu erkundigen / warumb er vns doch mit diser Ruten streiche / nachmaln auch von ihm / Geduld vnd Erledigung des Schmerzens zu begeren / das er vns neben der Versuchung / auch einen Aufgang mache / damit wir das Creutz ertragen können. Wir aber sollen die Gab der Gesundheit / sie beschehe durch Wein vnd Del / wie dem der vnder die Nöider fiel / begegnet / oder durch Feigen / wie Ezechias die Gesundheit erlangt hat / mit Danckbarkeit annehmen / vnd keinen Vndercheid halten / vil ernannte Gesundheit / thut vns ohne Mittel durch Gott / vnfürsehner vnd verborgner Weis / oder sonst durch ein leibliche Arzney widerfahren / die vns bisweilen die Wolthaten Gottes kräftiglich fürstellen / vnd augenscheinlich zu erkennen geben thut.

Es würde auch offtermals / wann vns Gott der Herr durch Kranckheit zu züchtigen begeret / dis Vertheyl vber vns gefällt / das wir anstatt woluerschuldter Straff / mit scharpffer vnd schmerzlicher Arzney geheylet werden sollen. Demnach vergonnt vns die Vernunft / Schnitt vnd Brand zu erdulden / allerley bittere vnd vnliebliche Träncklein einzunehmen / vns selber aufzuhüngern / ein rechte Ordnung mit Essen vnd Trincken anzurichten / auch vns von allem schädlichen Ding zu enthalten / doch der Gestalt / wie oben angeregt / das auch die Seel nicht versäume werde / die nach dem Exempel vnd Ebenbild des Leibs / gleicher Hülf vnd Arzneyung bedarff. Es ist aber gefährlich / wann das menschlich Gemüt mit disen Gedanken verhasset ist / das es vermeynt / alle Sucht vnd Plagen / können vnd mögen durch die Kunst der Arzney vertriben werden: Dann es seynd nicht alle Kranckheiten natürlich / pflegen auch nicht alle auß vnmaßigem Leben / oder andern leiblichen Vrsachen zu entspringen / seytemal vil der selbigen / nichts anders dann Ruthen der Sünden / vnd vns zur Buß vnd Besserung aufferladen seynd / dann welchen der Herr liebt / sagt die Schrifft / denselbigen züchtigt er. Vnd Paulus spricht: Darumb seynd so vil Schwacher vnd Krancker vnder euch / es entschlaffen auch ihrer vil. Dann wo wir vns selber richteten / so wurden wir nicht gerichtet / Wann wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem Herrn gestrafft / auff das wir mit der Welt nicht verdampft werden.

Solche Menschen mögen die Kunst der Arzney wol fahren vnd beruhen lassen / vnd die aufferlegte Straff mit Geduld tragen / wann ihnen die Sünd bekandt vnd offenbar worden seynd / nach dem Exempel desjenigen / der also gesagt: Ich wil den Zorn des Herren tragen / dann ich hab ihm gesündigt / sie sollen auch ein Besserung ihres Lebens erzeigen / in dem / das sie würdige Frücht der Buß wirken / vnd des Herren ingedenck seyn / der also gesprochen: Sihe / du bist gesund worden / sündige fortan nicht mehr / das dir nicht etwas Ärgers widerfahre. Es werden auch bisweilen die Kranckheiten / durch des bösen Feinds Begern / vber vns verhängt vnd zugelassen / wann vns Gott / der gütige Liebhaber der Menschen / als die Fechter / mit ihm zu kämpffen / inn die Schlacht hinaus schicket / auch sein Frewdigkeit / durch die allerhöchste Geduld / seiner lieben Diener / nidererucken vnd dämpffen thut / wie an dem frommen Job zusehen. Oder es geschicht solches denjenigen zu einem Exempel / die sich in Creutz vnd Leyden vngeduldig erzeigen / alsdann werden dise von dem Herrn herfür gezogen / die inn Trübsalen / Aengsten vnd Töden / bis in den Tode geduldig vnd beständig verharren können / als der arme Lazarus / der voller Geschwer an seinem ganzen Leib war / vnd doch nirgends von ihm geschrieben stehet / das er von seinem Nächsten etwas begeret / oder vmb gegenwärtiger Arbeytseligkeit willen / sich jemaln vnwürsch oder vngeduldig erzeiget / Derowegen

Es. 38.  
In Gesund  
würdüg Leibs  
vnd der Sees  
len / soll für  
unlich Gott  
die Ehr vnd  
Danckfagung  
gegeb werde.

1. Corinth. 10.

Nicht alle  
Kranckheiten  
seynd natürlich  
sondern Kus  
ten der Sün  
den.  
Heb. 12.  
1. Corinth. 11.

Mich. 7.

Johan. 5.  
Welche krank  
heiten werden  
vber vns durch  
Aufstiffung  
des Satans  
verhängt.

Job 1.

Luc. 16.

S.  
Basilii

Opera  
Basilii

816 Des H. Basilij Summen/weytläuffiger außgeführt/ etc.  
wegen er auch endlich/ die Ruh in der Schoß Abrahe/ als einer dem vil böses in  
nem Leben widerfahren/ erlanget hat.

1. Cor. 14.  
Ein andere  
Orsach/ war  
umb auch die  
heilige Män  
ner Gottes  
mit Kranck  
heiten beladen  
werden/ durch  
das Exempel  
Pauli erklärt.

Ferner so ist auch ein andere Ursach/ warumb die heilige Männer zum off  
mals mit Leibs schwachheit beladen werden/ wie an dem Apostel Paulo erklä  
ret: Dann damit nit jemand vermeynen möcht/ er wär von dem Gefangnis  
licher Blödigkeit außgeschlossen/ oder hätt für andere ein starcke vnd gesunde Com  
plexion des Leibs/ (wie sich die auß Licaonia beduncken lieffen/ da sie ihm Ochsen  
vnd Ochsen zubrachten) so war er immerzu/ dardurch sein menschliche  
zu offenbaren/ mit Kranckheit behaffter. Wurd aber solchen nit vil mehr ein  
liche Gefahr/ weder einige Nutzbarkeit/ auß vil behürter Arzneykunst erwä  
vnd von ihnen/ wann sie dermassen den Leib versorgen wolten/ wider die  
Vernunft gehandelt werden: Wofern sie aber endlich durch Vnordnung von ein  
Kranckheit fallen/ mögen sie vilgedachte Kunst/ wie oben gemeldt/ als ein  
ter vndd Vorbild der Seelen Arzney/ fürsichtiglich gebrauchen: Dann die  
haltung von schädlichen Dingen/ wie die Arzney solches gebent/ ist vns auß  
vnd nützlich/ Item die Erwählung gesunder Speiß/ vnd die Achtung  
schribner Gesag. Es soll auch die Enderung des Leibs/ wann er sich wider  
holet/ vndd zu vorigen Kräfften kome/ vns ein grossen Trost geben/ das wir  
vns selbst eignen Seel nicht verzagen/ als ob sie ihrer Sünden halber/ nicht  
widerumb durch die Buß zu recht gebracht werden möge.

Gemein  
schafft oder  
Verwandte  
auß der Mä  
sigkeit/ vnd  
der Kunst zu  
Argneyen.

Demnach so vil vndd offternannte Kunst nicht zuerwerffen/ darmit  
auch nicht gar zu vil auff dieselbig zuertrawen/ sondern wie wir das  
vnd nichts desto weniger von Gott die Früchte begeren. Item/ wie wir dem  
man das Ruder befehlen/ vndd darneben Gott bitten/ das er vns auß  
Gefährlichkeit erlösen wolle: Also wann wir schon im Fall der Not/ einen  
chen/ so pfliegen wir doch die Hoffnung inn Gott derhalben nicht hinweg  
fen. Es ist auch meines Erachtens/ die Arzneykunst zu der Wässigkeit  
vndd dienstlich/ dann ich sehe/ das sie die Wollustbarkeit abschneiden/ die  
verbieten/ auch die mancherley vnd wolgewürzte Kosten/ als vntüchtig  
flüssig/ abschaffen/ vnd in einer Summa zuermelden/ die Armut vnd  
keit/ ein Mutter der Gesundheit nennen thut/ Also das auch die Wässigkeit/ der  
schlag angezogener Wässigkeit/ als vnnütz nicht zuerachten ist. Der  
thun vns mehrgenannter Arzney gebrauchen/ oder dieselbig/ in Ansehung  
stimbter Ursachen/ vermeiden/ soll doch von vns nichts desto weniger/ das  
Gott zu gefallen/ nicht vberfahren/ sondern das Heyl der Seelen inn  
betrachtet/ vnd der Befehl des heiligen Apostels/ vollzogen werden/  
der also spricht: Ihr esset oder trincket/ oder was ihr sonst  
thut/ so thut es alles zu Gottes Eh.

1. Corinth. 10.

Ende der summarischen Reden/ von dem heiligen  
Basilio weytläuffig erklärt vnd außgeführt.

